

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badischer Beobachter. 1863-1935 1916**

325 (18.7.1916) Abendblatt

# Badischer Beobachter

Fernsprecher 535

Abendblatt

Postfach: Karlsruhe 4844

**Zeugpreis:** In Karlsruhe durch Träger zugestellt vierteljährlich M. 3.20. Von der Geschäftsstelle oder den Abgaben abgeholt, monatlich 75 Pf. **Abwärts (Deutschland)** der Preis beträgt durch den Abnehmer 3.65 vierteljährlich ohne Bestellgeld. **Bestellungen in Deutschland:** Ungarn, Luxemburg, Belgien, Holland, Schweiz bei den Postämtern. **Überiges Ausland (Belgienvereine)** M. 10.— vierteljährlich durch die Geschäftsstelle.

Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Feuilleton: F. J. Meyer; für Ausland, Nachrichten, Handelsteil und den allgemeinen Teil: Franz Wagh. **Druck:** von halb 12 bis 1 Uhr mittags

Verantwortlich für Anzeigen und Reklamen: H. Hofmann in Karlsruhe

**Erscheint an allen Werktagen in zwei Ausgaben:** Seilagen: Je einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“ das dreiseitige Unterhaltungsblatt „Blätter für den Familienkreis“ und „Blätter für Haus- und Landwirtschaft“

**Anzeigenpreis:** Die siebenpaltige kleine Zeile über deren Raum 25 Pf., Reklamen 60 Pf. Platz-, Klein- und Stellen-Anzeigen 15 Pf. Bei Wiederholung entsprechender Nachzahlung nach Tarif. **Beilagen** nach besonderer Vereinbarung. **Anzeigen-Aufträge** nehmen alle Anzeigen-Vermittlungsstellen entgegen. **Schluss der Anzeigen-Aufnahme:** Täglich vormittags 8 Uhr, bzw. nachmittags 3 Uhr. **Redaktion und Geschäftsstelle:** Adlerstraße 42, Karlsruhe

**Verantwortlich für Anzeigen und Reklamen:** H. Hofmann in Karlsruhe

## Vom Krieg

**Zur Kriegslage.**  
Major a. D. Morach schreibt im Berliner Lageblatt:  
Die Lage im Westen wird von der französischen Zeitung Bataille dahin gekennzeichnet, daß sie aus der letzten großen Offensive hervorgegangen sei und bezeichnenderweise fügt das Blatt hinzu: Wenn darauf wieder eine Periode des Stillstandes folgen würde, so müßten die Völker einsehen, daß sie zu einem Krieg ohne Ende verurteilt sind.“ Die Anfänge eines Stillstandes der englisch-französischen Offensive haben militärische Augen längst erkannt. Aber wir können unsere Feinde trösten: wir werden alles tun, daß ein Krieg ohne Ende nicht zur Wirklichkeit wird. Und das werden wir dadurch erreichen, daß wir auf die Verteidigung einen Angriff folgen lassen. Dieser Grundgedanke unserer Kriegsführung müßte unseren Gegnern nunmehr längst klar geworden sein; zu erkennen hindert sie nur das bekannte Märchen von unserer Erschöpfung. Die Engländer haben am 12. Juli unter furchtbaren Verlusten einen örtlichen Erfolg erzielt. Praktisch bedeutet dies nicht viel für den Ausgang der großen Sommer-Schlacht. Zurzeit könnte man von ihr sagen, daß sie vielleicht den Endspieß unserer Feinde in Frage stellt; denn die Verluste der Feinde waren ungeheurer als die unseren. Ihren Erfolg haben wir ihnen nicht streitig. Das harte Ringen ist noch nicht zu Ende und vorläufig verfügen die Engländer noch über viele Mannschaften, die sie dem Feuer preisgeben können. Die Sommer-Schlacht ist die Gelegenheits- und Gelegenheits-Aktion für einen furchtbaren Überlauf unserer Feinde und andererseits gibt sie tagtäglich Zeugnis von der unerfäglichsten Widerstandskraft unserer Heere. Sie ist drei-wöchigen Kämpfen hier und dort gegen erstrebten Orte Comblès und Remonville nicht erreicht. Aber unsere Verteidigungskräfte verstärken sich von Tag zu Tag.

Der Stillstand des russischen Vor-marsches wird auf feindlicher Seite verdeckt durch ein System faldiger Meldungen über eine ungeheure Menge an Gefangenen und Kriegsmaterial. Wir verweisen auf die offizielle Antwort aus dem R. und K. Kriegspressquartier, wonach kein österreichisch-ungarischer Soldat mehr übrig wäre, wenn jene Zahlen auf Wahrheit beruhen würden. Die Gesamtlage gibt uns heute gute Aussichten für die Zukunft und es dürfte den Allgemeinmeldungen der Feinde nicht gelingen, dem deutschen Volke, die Ruhe, Besonnenheit und Zuversicht zu rauben, die der Soldat im Rücken fühlen muß, wenn er zum Schutz des Heimatfriedens sein Auge einsehen soll.“ (3.)

**Unerschöpfliche Stimmung.**  
In einem Stimmungsbild von der Nordwestfront wird der R. unterm 14. u. a. geschrieben:  
Auf unserer Bahndämme herrschte in diesen Tagen gewaltiges Leben. Da kommen die Güter mit den leicht-gepackten aus den Kämpfen der letzten Tage. Den Rest des Grabens nach an den Steifen, an den Höhen und Wäldern; bei vielen die Kleidung blutig, der Rock-ärmel aufgeschnitten oder ganz herausgeschnitten, um die Armevunde besser verbinden zu können. Andere den Kopf oder fast das ganze Gesicht verbunden; wieder andere mit verbundenen Händen — Granatplitzer haben ihnen Finger abgerissen — alle abgespannt und viele weiß wie Linnen vor Mitternacht; Deutschland's Helmen: Wadenfer sind es meistens, Oberländer, Unterländer, Adenwälder. Aber leuchtenden Wäldes schauern alle drein. Sie haben ausgehalten im mörderischen, ununterbrochenen Trommelfeuer. Sie haben zugehört, als der Feinde Übermacht in die einjüngigen Graben einbrach; sie haben im Rücken des Engländer aus ihren unterirdischen Höhlen herausgehört, dem verhassten unserer Feinde Tod und Verderben in seine Reihen geschickt. Und daß sie sich nicht so sehr als jeder einzelne. Und dieser Satz unterdrückt jede Klage des Schmerzes, denn er durchtrifft immer wieder in der feinen Übersicht, daß es den Feinden nie gelingen wird, uns zu überwinden. Nur eines ist bei allen wahrzunehmen: Sie finden sich noch nicht zu dem veränderten Lage. Einer erkauft mit, ihm drüme der Sieg noch immer von dem Trommelfeuer, trotzdem er schon seit zwei Tagen von der Front weg sei; ein anderer sagt, seine Wunden wurden unaufersehbar, da sie die Wunde hier hinter der Schlachtfeld noch nicht gewohnt seien. Ein dritter sitzt dort und schilt teilnahmslos vor sich hin: er liegt noch ganz im Ranne des Schrecklichen der letzten Tage.

Der Zug rollt hinaus, den Vagareiten zu. Gleich darauf kommt ein Gegenzug, und dann noch einer, und noch einer, und so fort; die Reihen sind's, die seit längerer Zeit von unserer unerschöpflichen Seeresverwaltung für die angelegentlichste Feindliche Offensive bereitgestellt worden. Infanterie, leichte und schwere Artillerie, Bataillone usw., ausgerüstete Kampftruppen, die seit Wochen ihrer weiteren Verwendung harrten. Eine kurze Frage an uns über das Wobin der Fahrt. Auf unsere Antwort huscht ein Lächeln der Verteidigung und des Stolzes über das weitergebrachte Gesicht, als wolle es sagen: Wir schaffen's, sie sollen nur kommen! Und sie

## Feindliche Angriffe an der Somme, vor Riga und Luck abgewiesen.

**Großes Hauptquartier, 18. Juli. (M.L.B. Amtlich.)**  
**Westlicher Kriegsschauplatz.**  
Auf dem nördlichen Teile der Front wurden an zahlreichen Stellen feindliche Patrouillen vor unseren Hindernissen abgewiesen. Eine unserer Patrouillen nahm im englischen Graben östlich von Verelles einen Offizier, vier Unteroffiziere und 11 Mann gefangen.  
Zu beiden Seiten der Somme bemühten unsere Gegner den Tag zur Feuerbereitung. Starke Angriffe, die sich abends und nachts gegen Pozieres und die Stellungen östlich davon gegen Viaches-Maisonette-Varlung und gegen Soyecourt richteten, wurden überall unter größerer Einbuße des Feindes zum Scheitern gebracht.  
Im Maas-Gebiet zeitweise lebhafte Feuer- und kleinere Handgranatenkämpfe.  
hoben's geschafft, das beweisen die Tagesberichte. Heute aber, auf der Fahrt zur Front, da singen sie noch und musizieren, als ob es um Wandel ginge.  
Jug um Zug rollt dahin, der gewaltige Apparat unserer über alles Lob erhabenen Feldbahn kappt geradezu glänzend. Doch was ist das für ein Schnellzug mit der Menge Wagen, der da von der Front kommt? Hören wir recht? Ja, das ist ein Ulanenregiment! Regelmäßig, als ob größte Ruhe an der Front herrsche, setzen sie lächelnd nach der Heimat — und haben viele, sehr viele Frontsoldaten zu begleiten. Doch was ist das für ein Regimentszug und Pluumacher begleitet? An der Zeit der gewaltigsten feindlichen Offensive schieden die nicht unmittelbar angegriffenen Heeressteile noch heute in Urlaub! Kennen einen besseren Beweis für die Stellungnahme und Ruhe, für die Siegesgewissheit unserer Obersten Seeresleitung geben? Und wie die Oberste Leitung denkt und handelt, so fühlt auch jeder Deutsche, der hier draußen steht. Ja, es ist unglaublich richtig: Je näher man an die Front rann kommt, umso größer wird das Gefühl der völligen Sicherheit und Unverwundlichkeit, das jeden einzelnen durchdringt. Während Angehörige in der Heimat beispielsweise sich Sorgen machen um die Stadt Rille und von ihrer Räumung und anderen ähnlichen Dingen gefürchtet träumen, spielt in der Stadt selbst jetzt ein deutsches Theater vor vollbekanntem feldgrauen Haus! Besser kann man die allzu Kenglichen doch wohl nicht zum Vertrauen bringen.  
**Die Angst vor der Wahrheit bei unseren Feinden.**  
Berlin, 18. Juli. (M.L.B. Amtlich.) Bekanntlich haben unsere Feinde allesamt nicht den Mut, die deutschen Seeresberichte regelmäßig unerkürt und unverändert zu veröffentlichen, wie wir es mit den feindlichen Berichten machen. In Frankreich dürfen unsere Berichte überhaupt nicht gedruckt werden. In England und Russland unterliegen sie der Zensur, von der sie nach Bedarf verstimmt oder zurückgestrichelt werden. Ein drastisches Beispiel dieses Verfahrens sei hier einmal festgehalten. Wir stellen hieruntereinander den ersten Teil des deutschen Heeresberichts vom 3. Juli und den Wortlaut, den er im russischen Sotwo vom 6. Juli erhalten hat.  
„Die Fortsetzung der englisch-französischen Angriffe heiderseitig der Somme erreichte südlich des Flusses im allgemeinen keine Vorteile. Der Feind erlitt hier außerordentlich hohe blutige Verluste. Südlich des Flusses bogen wir nachts die getrennt in die Niegellstellung zurückgenommene Division in eine zweite Stellung zurück.“  
Die Gefechtsartigkeit auf den nichtangegriffenen Armeefronten ist die gleiche geblieben.  
Westlich der Maas führten die Verbände der Franzosen, und die an der Höhe 804 genannten Graben-schlände wieder zu entziehen, so kleineren Infanteriekämpfen. Westlich der Maas erstürmte sich der Feind weiter in vergeblichen Angriffen gegen das Werk Thianmont und die Höhe „Katte Erde“. Bei einem derselben drang er vorübergehend in unseren vorbereiteten Graben etwa 600 Meter südwestlich des Werkes ein, wurde aber sofort wieder geworfen. Südlich der Höhe Baug ist die „Hohe Batterie von Damloup“ seit heute Nacht in unserer Hand. Dort wurden 100 Gefangene und mehrere Maschinengewehre erbeutet.“  
Im russischen Sotwo hat der Bericht sich folgendermaßen verändert:  
„Die Offensive der Verbündeten dauert fort. Der Feind hatte südlich der Somme Erfolge. Südlich der Somme gingen unsere Divisionen, die in die Niegellstellung zwischen der ersten und zweiten Linie zurückgegangen waren, noch tiefer zurück. Das höllische Feuer der feindlichen Artillerie zwang uns, teilweise neue Stellungen zu beziehen. Westlich der Maas griffen die Franzosen die Höhen 804 und „Katte Erde“ an, durchbrachen unsere vordere Stellung in einer Tiefe von 600 Meter und besetzten sich in ihr.“  
Man sieht, wie die Russen den Bericht nicht etwa nur gekürzt, sondern zielebhaft gefälscht haben. Alles was für die deutschen Truppen günstig ist — die Verluste der Feinde, die Wiedergewinnung

des Grabenschländs, die Eroberung der Batterie von Damloup — wird unterschlagen, das Ungünstige aber wird durch frei erfundene Zusätze verstärkt. Aus einer zurückgenommene Division werden mehrere gemacht, französische Schlappen werden in Erfolge umgewandelt. So verfahren die Russen den wichtigsten Inhalt des Berichts eifrig in sein Gegenteil. Daß sie dabei die weltbekannt gewordenen Höhe „Katte Erde“ auf das linke Maasufer verlegen, ist offenbar eine zarte Höflichkeit für ihre französischen Bundesgenossen. Die Höhe haben ja bekanntlich vor einiger Zeit mit ihrer Behandlung des „Toten Mannes“ gezeigt, doch nicht nur der Glaube, sondern auch der Schwindel werde versehen kann. Sie werden sich durch den gelehrigen Eifer ihrer russischen Schüler zweifellos sehr geschmeichelt fühlen.  
Wir haben keinerlei Grund, über das Verfahren unserer Feinde ärgerlich zu sein, sondern können es im Gegenteil mit um so größerer Genehmigung begrüßen, als es aufs neue alle Welt in den Stand setzt, mit Hilfe öffentlich zugänglicher Belegstücke nachzuprüfen, was von der Kriegsberichterstattung der Entente zu halten ist.

Je nach Geschmack und Geschicklichkeit benutzen die Verbündeten ja zwar verschiedene Mittel, um Tatsachen zu entstellen, ihr Handeln geht jedoch — gleichviel ob sie mit französischer List oder russischer Plumbheit lägen — doch ganz von demselben Beweggrund aus: Die Angst vor der Wahrheit ist in Ost und West genau die gleiche.

## Der Krieg zur See.

### Erfolgreiche Unternehmungen unserer U-Boote an der englischen Ostküste.

Berlin, 18. Juli. (M.L.B. Amtlich.) Am 11. Juli hat eines unserer Unterseeboote die Eisenwerke von Seaham an der englischen Ostküste beschoßen. In der Zeit vom 10. bis 14. Juli sind an der englischen Ostküste durch unsere Unterseeboote sieben englische Fischdampfer und zwei Fischerfahrzeuge vernichtet worden. (Die englische Admiralität machte dieser Tage einen Unterschied zwischen Wachtschiffen und bewaffneten Fischdampfern, obwohl ein Unterschied nicht besteht, denn alle englischen Fischerfahrzeuge, ob geschartert oder nicht, verrichten Wachtsdienste für die englische Marine. Die Red.)  
Ein erfolgloser russischer Luftangriff.  
Berlin, 18. Juli. (M.L.B. Amtlich.) Am 17. Juli griffen drei russische Flugzeuge einen Teil unserer leichten Seezeitkräfte am Eingang zum Riga'schen Meerbusen an und warfen Bomben ohne Erfolg ab. Durch unser Abwehrfeuer wurde ein Flugzeug abgeschossen, die beiden anderen wurden vertrieben.

## Verschiedene Kriegsnachrichten.

Die Bedeutung der H-Boote.  
W. Budapest, 16. Juli. In einer Besprechung der Amerikasfabrik der „Deutschland“ im Magyar Hotel bezeichnet Graf Julius Andrássy diese Fahrt als eines der größten Ereignisse während des jetzigen Krieges. Graf Andrássy führt u. a. aus: Dieses Schiff verförpert den

Ernst, die Unerlöschlichkeit und die Energie der Deutschen, Eigenschaften, die Deutschlands Unbesiegbarkheit sichern. Die Unterseebootsflotte bildet eine Garantie für die Freiheit der Meere. Während Deutschlands friedlicher Werk der Völkern neue Bahnen weist, stellen England und Frankreich als angebliche Vorkämpfer der Freiheit den kleineren Nationen willkürliche Theorien, nach denen Neutrals ein unbewaffnetes Handelschiff als Kriegsschiff bezeichnen sollen, weil ein solches Vorgehen im Interesse ihrer Seeherrschmacht liegt. Immer klarer treten die Eroberungsgelüste der Entente zutage, die Rechte der Neutrals werden von ihnen geschändet. Das Vorgehen gegen Griechenland hat nur in den Gewalttaten Napoleons einen Präzedenzfall. Der Bierverband hat nur das eine Bestreben, die Neutralsmächte zu erschmettern. Dieses Kriegsziel hebt sich aus der Tatsache hervor, daß, wenn den Alliierten das Schlachtengeld nur ein wenig läßt, sie vom Frieden schweigen und den Kampf ins Unendliche verkinden, während wir die Geneigtheit zum Frieden zeigen. Ungarn denkt heute nur an den Kampf.

### Unter der Annte Großbritanniens.

Kopenhagen, 16. Juli. (M.L.B.) Nach einem Telegramm der Nationaltidende aus Christiania werden englischerseits jetzt auch der norwegischen Wchleinfuhr aus Amerika Hindernisse in den Weg gelegt. Die englische Votschaft in Washington teilte der norwegischen Amerika-Linie mit, daß für die Mehlzufuhr nach Norwegen keine weiteren Erlaubnisbescheine ausgestellt werden könnten, da die Einfuhr jetzt unverhältnismäßig groß sei. Die Amerika-Linie setzte sofort die norwegische Regierung davon in Kenntnis, worauf diese der norwegischen Seehandelschaft in London telegraphisch ausführliche Mitteilung über die norwegischen Einfuhrverhältnisse übermittelte.

### Der französische amtliche Bericht.

Paris, 18. Juli. (M.L.B.) Amtlicher Bericht von gestern in dem 11. u. a. Zwischen Offiziere und Arme wurde eine starke deutsche Erkundungsabteilung an dem Zugang von Meulin Jous Zous Rents durch Feuer gesprengt. In der Champagne wurde ein deutscher Handreich durch einen Schützenwagen des russischen Schrittes durch einen Gegenangriff mit Verlust zurückgeworfen. An der Front von Verdun war die Nacht verhältnismäßig ruhig, ausgenommen an der Höhe 804, wo das Gewehrfeuer lebhaft war. Westlich von Fleury machten die Franzosen die russische Artillerie an dem verjüngten sich durch einen ziemlich ausgedehnten Bombardement einen Angriff auf die Stellungen in der Gegend von Gan (?) südlich von Remonville. Sie wurden zurückgeworfen und ließen Gefangene zurück. Auf der übrigen Front hat sich nichts ereignet.

Paris, 18. Juli. (M.L.B.) Amtlicher Bericht von gestern abend 11 Uhr: Die Kampfartigkeit war noch behindert durch anhaltenden Regen und durch Nebel. Von den englischen Fronten ist heute nichts Wichtiges zu melden. (Wem ist nun mehr zu glauben, dem französischen oder dem englischen Bericht? General Haigh meldet wichtige Erfolge, Joffre dagegen: Von den englischen Fronten nichts Wichtiges zu melden!) Im Laufe einiger britischen Gefechte machten wir eine Anzahl neuer Gefangener. Die Gesamtzahl der unermundeten Gefangenen erhöht sich auf 180 Offiziere und 10 700 Mann. Die feindlichen Verluste an Artillerie sind noch bedeutender, als unsere ersten Berichte meldeten. Das augenblicklich in unserem Besitz befindliche Material beläuft sich auf fünf 8-zöllige und drei 6-zöllige Geschütze, vier 6-zöllige Geschütze, fünf andere großkalibrige Geschütze, 37 Feldgeschütze, 30 Grabenhaubitzen, 86 Maschinengewehre und mehrere tausend Munitionsladungen aller Art. In die Liste ist nicht einbezogen eine große Zahl noch nicht eingebrachter Geschütze, ohne die zu zählen, die unser Feuer zerstört hat und die der Feind zurückließ. Auf dem rechten Maasufer hält der Artilleriekampf in der Gegend von Souville an. Die Zahl der von uns im Abschnitt von Fleury seit dem 15. gemachten Gefangenen beträgt ungefähr 200. Auf dem übrigen Teile der Front war der Tag verhältnismäßig ruhig. Es herrscht sehr schlechtes Wetter.

Belgischer Bericht: Der Tag verlief an der belgischen Front ruhig mit Ausnahme von Beschränkungsfeuer, das unsere Artillerie in der Gegend von Heijss und Büllighe ausführte und das an den feindlichen Werken schweren Schaden anrichtete.

### Amtlicher englischer Bericht.

London, 18. Juli. (M.L.B.) Amtlich. General Haigh meldet: Weitere wichtige Erfolge, darunter die Eroberung der zweiten deutschen Linie bei Bagentin. Wir erobern die fast befestigte Waterloo-Barricade, sowie die letzten Verschanzungen von Doullers.

### Vom Balkan.

#### Der Brand in Latoi.

Berlin, 18. Juli. (M.L.B.) Aus Amsterdam wird dem Berliner Tageblatt berichtet, daß nach den neuesten Athener Meldungen König Konstantin von Griechenland bei dem Brande von Latoi tatsächlich eine Verwundung erlitt. Sie sei leichter Natur und befinde sich am linken Fuß.

#### Der Brand in Latoi.

Berlin, 18. Juli. (M.L.B.) Aus Amsterdam wird dem Berliner Tageblatt berichtet, daß nach den neuesten Athener Meldungen König Konstantin von Griechenland bei dem Brande von Latoi tatsächlich eine Verwundung erlitt. Sie sei leichter Natur und befinde sich am linken Fuß.

\*)





Beschlagnahme und Bestandserhebung der Fahrradereifungen.

Am 12. Juli 1916 ist eine Bekanntmachung betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung der Fahrradereifungen (Wunsch räumung des Beschlagnahmens) veröffentlicht worden.

Im eine Erlaubnis zur weiteren Benutzung der Fahrradereifungen zu erhalten, ist ein Antrag bei dem für den Wohnort des Antragstellers zuständigen Bezirksamt unter Beifügung der vorgeschriebenen Nachweise...

Es muß dringend empfohlen werden, beabsichtigte Anträge unverzüglich zu stellen, da die Bekanntmachung bereits mit Beginn des 12. August 1916 in Kraft tritt...

Für den Antrag der beschlagnahmten Fahrradereifungen und Schläuche, die nicht mehr benutzt werden dürfen, werden kommunale Sammelstellen eingerichtet...

Durch die getroffenen Maßnahmen wird es nicht nur möglich sein, den Verbrauch von Gummi zur Herstellung von Fahrradereifungen einzuschränken...

Die Bekanntmachung enthält eine Anzahl von Einzelbestimmungen. Ihre Kenntnis ist für alle Personen wichtig...

Bei Einkäufen und Bestellungen, die auf Grund von Anzeigen in unserem Blatte gemacht werden, bitten wir, sich auf den „Badischen Beobachter“ beziehen zu wollen.

Literarisches.

England von innen ist der Titel des Juliheftes der Süddeutschen Monatshefte (Preis 1.50 Mark, Verlag Leipzig und München). Das Sonderheft hat folgenden Inhalt: Schöpferische und schöpferische Politik; Kulturpolitik und England von Dr. h. c. Wolf Dietz...

Für die Reisezeit.

Wer auf der Reise oder in der Sommerfrische dem Badischen Beobachter ebenfalls regelmäßig beziehen will, möge folgendes beachten:

- 1. Unsere Karlsruher Leser und die Besucher von Ablagen und Agenturen erhalten die Zeitung am besten mittels Streifenabsendung oder Postüberweisung...

Dem Postamt, das die Zeitung aufstellt, ist einige Tage vor der Abreise Mitteilung zu machen, wohin man zu reisen gedenkt.

- 3. Der Bad. Beobachter kann auch für jeden Monat allein bei allen Postanstalten bestellt werden. Von dieser praktischen Einrichtung sollte während der Reisezeit ausgiebiger Gebrauch gemacht werden.

Wo kauft man gut und billig?

Wegweiser für das kaufende Publikum in Stadt und Land.

Leopold Kölsch Karlsruhe ♦ Kaiserstr. 211 Militär-Unterzeuge Socken, Hosenträger, Taschentücher.

Aretz & Cie., Arthur Fackler Grossh. Kolliferaut Kaiserstr. 215 Karlsruhe i. B. Telefon 219 Grosshandlung in Gummi, Guttapercha- und Asbest-Waren.

H. Bieler beste und erste Karlsruher Puppen-Klinik Kaiserstr. 223 rztliche Douglas- und Hirschstrasse. Rabatt-Marken.

Sommer-Anzüge für Herren, Jünglinge und Knaben in Tüßor, Leinen, Lüster, Flanell und anderen leichten Stoffen.

N. Breitbarth Kaiserstr. Karlsruhe Ecke Herrenstr. Telefon 1512 Bitte besichtigen Sie meine Schaufenster.

Pfarrer Seb. Kneipp's Heilmittel Tee, Wurzeln, Kräuter und Spezialitäten empfiehlt J. Becker, Berthold-Apotheke, Karlsruhe Rintheimerstrasse 1.

Kunstgewerbehaus C. F. Otto Müller Karlsruhe Kaiserstrasse 144 Hervorragend vornehme Auswahl auf allen Gebieten des Kunstgewerbes.

Möbel- und Waren-Kredithaus J. Jttmann Nachf. Karl-Friedrichstr. 24 - Karlsruhe - Karl-Friedrichstr. 24 liefert bei denkbar günstigsten An- und Abzahlungs-Bedingungen komplette Wohnungs-Einrichtungen.

Elektrische Licht- und Kraftanlagen Beleuchtungskörper, Osramlampen Taschenlampen „Militaria“ usw. Hermann Martin, Elektrotechniker Karlsruhe-Beiertheim Telefon 2680.

Erste Karlsruher Paketfahrt-Gesellschaft Werner & Gärtner Amtl. Gepäck- u. Expressgutbestätterei der Grossh. Bad. Staatseisenbahnen.

Fahnen. Mein grosses Lager in fertigen Hausfahnen aller Nationen, sowie Fahnen mit Landeswappen, ebenfalls mit Schriften als Hotel- oder Reklamefahnen.

Wilh. Sartori KARLSRUHE Kaiserstr. 98 II.

Feldpostschachteln in verschiedenen Grössen empfiehlt Ludwig Erhardt Papierhandlung Karlsruhe - Erbprinzenstr. 27 - Teleph. 898.

Wollen Sie trotz Warenknappheit reell, gut und vor allem billig bedient sein, so decken Sie Ihren Bedarf in: Jackenkleider, Mäntel, Paletots Rücken, Blusen, Unterröcken in Daniels Konfektionshaus, Wilhelmstrasse 3-4, 1. Trepp.

Der Wunsch Aller ist der Besitz des Bildes lieber Angehöriger, verstorbener und gefallener Krieger. Schönstes Andenken und herrlichster Zimmerschmuck ist ein künstlerisch und farbig lebenswahr in Lebensgrösse ausgeführtes Porträt-Oelgemälde.

Druckarbeiten liefert schnell und billigt in bester Ausführung die Druckerei „Badenia“ Badischer Beobachter.

Atelier Alb. Schweizer Kunstmaler, Karlsruhe Kapellenstr. 16